



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. 2i. ~~2i~~

Centur. ~~2~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181

Schubias

Söben = Opfer/

Wolte

Bey dem erfreulichen

Hochzeit = Feste

Des

Wohl-Edlen / Hoch-Achtbar- und Wohlgelahrten

H E R R N

M. Daniel Böbens/

Wohlverordneten und treu-meritirenden Pastoris h. t.
in Niska/

Und Der

Wohl-Edlen / Viel-Ehr- und Tugend samen

Z U R G E N

Johannen Reginen/

Tit. pl. Sr. Hoch-Ehrtürden/

H E R R N

D. Christoph Samuel Martini/

Der Kirchen zu Liebenwerda Hochverordneten Pastoris, und
der Inspection daselbst Hochangesehenen Superintendenten/

williglich darbringen,

am 5. Septembr. 1719.

Der Jungfer Braut

treu-ergebenster Bruder

M. Christoph Samuel Martini,

Alts-Dresden / druckt Johann Heinrich Schwencke.



Sind in Teutschland denn noch Götzen anzutreffen?
Da doch die Heydenschaft zum Christenthum bekehrt.
Wie will man mich vielleicht mit einer Zeitung äßen?
Da mir Erfahrung schon ein anders hat gelehrt.
Das finstre Heydenthum ist ja schon längst zu nichte/
Und aller Götzen-Dienst von Grunde ausgerott/
Das Evangelium führt uns zum hellen Lichte/
Zum wahren Gottes-Dienst/ und dem Dreyeinigen Gott.
Und dennoch finden sich wohl hier und dar noch Götzen/
Und wozu dienen sie? ich finde mich nicht drein;
Ich brauche Unterricht / und will mich glücklich schätzen/
Wenn man hierinnen will mein Informator seyn.
Allein/ wohin soll ich voriest das Räsel senden?
Wer löset mir hierinn den Zweiffels-Knoten auff?
Ich werde mich allein zur Jungfrau Braut hinwenden/
Ich sehe schon wie Sie mit Fleiß studiret drauff/
Sie will mir (merck ich schon) den Serupel bald benehmen/
Und zeigen/was nunmehr bey uns ein Götze sey.
Denn da Sie Sich mit Ihm zur Heyrath kan bequehmen/
So ist ein Götze nun und Mensch wohl einerley.
Allein/ hier stuz ich doch / Sie scheint Ihn anzubeten/
Und würdigt Ihn dabey der Veneration;
Mein Engel/spricht Sie wohl: Das heist ja übertreten/
Geschicht denn dieses nur zu einem Spas und Hohn?

Ach ja/ Sie will wohl gar ein'n Abgott aus Ihm machen/
 Ich schaue wie Sie Sich Ihm unterthänig zeigt;
 Nun/nun/ ich sehe wohl/ es sind verliebte Sachen
 Und Complimenten/ da man sich zum Schein nur beugt.
 Der Götzen-Dienst ist aus; doch finden wir den Nahmen/
 Der uns die Nachricht giebt vom finstern Heydenthum/
 Aus diesen fließet nun der theure Christen-Saamen/
 Von diesem stammet auch Herr Götzher mit Ruhm.
 Und nicht alleine diß/ Er wurde auch gebehren
 Zum Mehrer Christi Reichs/ und aller Götzen Feind/
 Es hat Ihn Gottes Rath zum Priester auserköhren
 Und so vor andern noch mit Ihm sehr wohl gemeint.
 So laß Dir/ Schwester gen/ die Wahl nun nicht gereuen/
 Dem Götzher weist Dich nicht in Delphis Tempel ein/
 Wo das Oraculum nur pflegt zu prophezeen/
 Was denen Fragenden meist könnte schädlich seyn.
 Dich führt kein Tempel-Knecht in einen Venus Tempel/
 Du tritt'st nachs Himmels Schluß für Gottes Angesicht/
 Und dienest anderen zum folglichem Exempel/
 Daß auch die Priester-Eh' auff Gottes Ehr gericht.
 Du hast dir sonderlich hierinn zu gratuliren/
 Indem aus diesem Stamm Du selbst entsprossen bist.
 Und GOTT will Dich bereits in selben wieder führen/
 So bistu glücklicher als ein gemeiner Christ.
 So wie die Heyden sonst die Götzen veneriret/
 Solst Du gewisser Maas Ihm gleiche Ehre thun/
 Doch nur so weit es Dir als Christin hier gebühret;
 So kanstu stets bey Ihm in Lieb und Andacht ruh'n.
 Du magst wohl endlich gar den angenehmen Götzen
 Den Dir des Höchsten Schluß zum Eh-Benossen schenckt/
 Mit reiner Lieb und Eruanbetens würdig schätzen/
 Nur daß des Höchsten Lob dabey nicht wird gekränk't.
 Du wirst Dich Zweiffels frey zu diesem Stande schicken/
 Der Dir zu Deinem Ruhm ja angebohren ist.
 Und so auch ja ein Creuz mit seiner Last will drücken/
 So bistu schon darzu von Jugend ausgerüst.

Denn

Denn Priester-Häusern pflegt kein Ungemach zu fehlen/
 Und wer aus einem raus/ und in das andre geht/
 Der muß zwar offermahl eins vor den andern wehlen/
 Jedoch Gott ist dem nah/ weil Er zur Seiten steht.
 Der steh' auch/ werthes Paar/ vorieho Euch zur Seiten/
 Da Euch des Höchsten Hand auf Gottes Rath verbindt/
 Es woll Euch Lebenslang viel tausend Glück begleiten/
 Damit Ihr lauter Wohl in diesem Stande findt.
 Gott mache Euch vergnügt/ Er setze Euch zum Seegen/
 Beglücke Euer Thun mit seiner Vater-Zreu;
 Er wolle Heyl und Krafft auff Eueren Nachschum legen/
 Es werd Euch immerfort des Herren Güte neu.
 Wachst in beliebten Flor/ grünt in erwünschtem Stande/
 Der Glücks-Stern schein stets in Euer Priester-Haus.
 Der Himmel gönne uns nur Fried und Ruh im Lande/
 So siehet übers Jahr ein kleiner Böcke raus.



Ung. VI 181

1818

V517



Schuldtages

Sößen = Opfer/

Wolte

Bei dem erfreulichen

Hochzeit = Feste

Des

Wohl-Edlen / Hoch-Achtbar- und Wohlgelehrten

H E R R

M. Danie

Wohlverordneten und treu
in D
Und

Wohl-Edlen / Viel-El
Z U R E

Johannen

Tit. pl. Sr. Hoch-

H E R R

D. Christoph San

Der Kirchen zu Liebenwerda Hoch-
der Inspection daselbst Hochangeseh
williglich darbringe
am 5. Septembr

Der Jungfer

treu-ergebenster Brud

M. Christoph Samue

Alt-Dresden / druckts Johann Hei

